

Halle'sche Zeitung

vorm. im G. Schwelbsche'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. Anst. Familienzeitung und
lands. Mittheilungen).
Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Mittwerts 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum
18 Pf., 15 Pf. für alle and. Bez. -
Werbung.
Reclamen an der Spitze des Zeitungsbeilags
pro Zeile 40 Pf.

N 79. Verlag der Actien-Gesellschaft Halle'sche Zeitung. Halle, Freitag, 3. April. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1885.

Charfreitag.

Der Todestag des Weltersöfers bringt mit jedem Jahre der Menschheit nicht bloß die historische That, die einst auf Golgatha geschah, ins Gedächtniß zurück, sondern er will mit ihrer festen Erneuerung die Welt auch aufmerksamer machen auf das Geheimniß dieser That, von der uns Lebens- und Segensströme sonder gleichen in die ganze Welt sich ergießen haben.

Ihr Symbol ist das Kreuz, vor der Stunde auf Golgatha das Zeichen des Fluges, nach ihr noch den Juden ein Aergerniß, den Griechen eine Thorheit, und dennoch die Macht, die von da an die Geschichte der Völker, zu ihren Werth oder Unwerth für die Gesamtentwicklung des menschlichen Geistes bestimmt hat.

Auch für unser deutsches Volk, seine Kämpfe und Siege ist das Kreuz und die Predigt von dem, der um Kreuze für uns Alle starb, die bestimmende Macht geworden. Ob wir es wissen und wollen oder nicht, wir sehen Alle mit unserm Denken, Thun und Treiben unter dem Einflusse dieser gewaltigen Macht, gegen die einst umsonst unsere Väter sich durch Schild und Schwert zu wehren verucht, um, endlich von ihr überwinden, das störrische Kleinod des Evangeliums inniger zu ergreifen, tiefer zu durchdringen, lebensvoller zu gestalten als jede andere Nation.

Alle die hehren Güter des gemeinen wie des höheren geistigen Lebens, an denen wir hängen, für die unsere Herzen schlagen: Familie, Schule, Vaterland, Königthum: sie alle haben ihre Weize erst empfangen durch das Zeichen, das hoch über ihnen Allen steht!

Diese Thatlage kann nicht oft und nicht laut genug von unserm Volke bezogen werden, es kann unser Volk, um mit dem Borte unserm Reichthums zu reden, nicht oft genug und nachdrücklich genug darauf hingewiesen werden, daß wir aus dem Christenthum herausgewachsen sind, daß es vor allen Dingen darauf ankommt, in unserm Volke das Bewußtsein wach zu erhalten, daß der „Christenlaube das stärke Fundament unserer Macht“ ist, daß in ihm die Wurzeln wahren Glückes und wahrer Wohlfahrt liegen.

In dem und Wahnglauben dazu fehlt es gerade unserm Volke, in dem das eiserne Kreuz als höchstes irdisches Grenzzeichen, das rote Kreuz als Zeichen barmherziger Samaritaner liebt, gewiß nicht. Wäre denn auch der Tag des Kreuzes von Golgatha dazu dienen, unser Volk wieder zurückzuführen zu dem Urquell jener Symbole hingebenden Opfermuthes, die nennend Liebe: zu dem, der dort eine Erlösung gefunden für alle Sünden und Gebreden; möge unter dem Kreuze des Erlösers unser Volk erkennen, daß in ihm allein der Sieg verheißt ist, und in aller Herzen das große Wahn- und Aufwacht heut am stillen Freitag dremen:

Zweimal gefangen.

Erzählung von Hilli-Bajar.

(Fortsetzung.)

Der Polb' war ein stämmiger Trolerburch, ein schöner, kräftiger Mensch. Frohsinn, Offenheit, Biederkeit sprachen aus seinen gebräunten, wohlgebildeten Zügen, und etwas Tropiges lag in seinen dunklen Augen, um seinen etwas aufgeworfenen Mund. Die Augen hingen jetzt mit dem Ausdruck der innigsten Liebe an dem schönen Mädchen, dem Liebsten, was er dabeim gelassen. Was er bis in den Sinn gekommen, an einen Andern zu denken, wenn sie sich ihren zukünftigen Mann vorstellte? War er nicht brav, fromm, ein tüchtiger Landwirth, fleißig und häuslich? War er nicht ein berühmter Schütz und der kühnste und verwegene Gensdäcker dazu? Konnte er nicht Land und Vieh, das es einem zu Nutzen war, als fliege man nur so mit ihm dahin? Ding er nicht mit treuer Liebe an seinem Vaterlande und an den alten heiligen Sitten und Gebräuchen seines Volkes? Wodurch war denn mit einem Manne etwas Fremdes zwischen sie beide gekommen? Warum mußte sie, während er von seiner Sehnsucht nach dem Heimatsthal, nach dem Hof, nach dem Aghel und dem Mabel sprach, das neben ihm ging, immer fort an zwei blaue Augen denken, die so sanft aus buntenstondem Lockenkranz zu ihr herabzogen? an einen Schelmennund und — an so viel Andern noch, was nicht mit dem Polb' zusammenhing? Warum mußte sie fortwährend an den einzigen Fehler des armen Burchen, seinen Trost und seine Holskarrigkeit, wenn es sich um einmal gefasste Entschlüsse handelte, denken? Hatte er diesen Fehler nicht sonst auch mit sich herum getragen?

„Und Du sagst a gar nizdazu?“ begann endlich der Burch vorwurfsvoll. „Dir ist wohl das Herzel nimmer

Das hat er All's für uns gethan,
Sein groß Lieb zu zeigen an!
In diesem Zeichen sollst du siegen! — P.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Bundesrath hielt am Dienstag unter dem Vorhitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern v. Boetticher, eine Plenarsitzung ab. Der Vorliegende legte ein Mittheilungsschreiben des Präsidenten des Reichstags über die Beschlüsse des Reichstags zu dem Bericht der Reichs-Schuldenkommission über die Verwaltung des Schuldwessens des Norddeutschen Bundes und des Reichs und der ihrer Vorfassung unterstellten Fonds vor. Diese Vorlage sowie die Vorlagen betreffend die Musterungsgebühren für Hochseifferei-Fahrzeuge und den Entwurf einer Verordnung über die Rationen der Marine-Pahlmesser wurden den zuständigen Ausschüssen übergeben. Nach einer durch den Vorliegenden gemachten Mittheilung über die Erledigung einer Eingabe, betreffend die Aichung gläserner Flüssigkeitsmaße, erklärte die Versammlung zu dem vom Reichstag angenommenen Entwurf eines Gesetzes betreffend die Post-Dampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern ihre Zustimmung. Eine Vorlage betreffend die Festsetzung von Zölleisen für Tabak und die Ausfuhrvergütung für Tabak wurde nach den Anträgen der Ausschüsse erledigt. Dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Steuervergütung für Zucker wurde die Zustimmung erteilt, eine Eingabe betreffend die Beiseignung der Nothlage in der Zuckerindustrie durch diesen Beschluß für erledigt erklärt und beschloß, einer Eingabe betreffend den zollfreien Einlaß von Weintrauben keine Folge zu geben. Nachdem noch über die Befreiung der Stelle eines Reichsanwalts Beschluß gefaßt worden war, gelangten zum Schluß mehrere Eingaben verschiedenen Inhalts zur Vorlegung.

Nachdem mit der Gewährung einer Reichsbeihilfe für Bremen der Eintritt der beiden Hansestädte in den Zollverein finanziell geknüpft ist, erübrigt es, entsprechende Forderungen für die preussischen Zollanschlässe, insbesondere Altona, zu treffen. Der Stand der Bauteil mittelst deren Hamburg bei dem Eintritt in den Zollverein seine Verkehrsanlagen auf ein sehr erheblich höheres Niveau zu heben gedenkt, läßt die Entschliessung darüber, was für Altona geschehen soll, dringlich erscheinen, damit die dort etwa auszuführenden Meliorationsbauten gleichzeitig mit den Hamburger Anlagen dem Verkehr übergeben werden können. Die Vorarbeiten, welche bezüglich der für Altona geplanten Hafen-, Bahn- und sonstigen Annehmlichkeiten bisher vorliegen, reichen indessen nicht aus, um für die Entscheidung der Staatsregierung einen ausreichenden Anhalt zu gewinnen. Eine Prüfung der Lage an Ort und

Stelle durch Kommissarien der betreffenden Ressorts, vor Allem also des Handels- und des Finanzministeriums, erscheint vielmehr erforderlich. Die Einleitungen zu dieser Prüfung sind im Gange; voraussichtlich wird es möglich sein, daß dieselbe noch vor dem Zutritt der parlamentarischen Körperschaften stattdessen könne.

Der Senat der freien und Hansestadt Bremen hat folgendes Glückwunschschreiben an den Reichskanzler Fürsten Bismarck gerichtet:

„Eurem Gelübde Ausdruck gebend, welches unsere geachtete Bürgerchaft befehlet, gelassen wir uns, Eurem Wunsch zu dem bevorstehenden 70. Geburtstage in unsrem und im Namen der freien Hansestadt Bremen die wärmsten und herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Zurückblickend auf die hinter uns liegenden Jahrzehnte, in denen durch die reichliche Gabe Eurer Durchlaucht im Range Sr. Majestät des Kaisers am Deutschen Reichs Einigung, Sicherheit und Wohlthat unergänzliche Verdienste sich erworben, erfüllt von dankbarer Verehrung in dem Hinblick auf die reichen Segnungen, welche durch Eurer Durchlaucht rühmte Thaten und mächtigen Wirken unserm Volke zu Theil geworden sind, bitten wir Gott, daß er Eurer Durchlaucht vergönne wolke, lange Jahre noch in ungebrochener Kraft zum Heile des Vaterlandes und zu eigener Veredlung das glorreich begonnene Werk glorreich weiter zu führen. In einer besonders freudige wird es uns gereichen, wenn Eurer Durchlaucht in ihrer Eigenschaft als Ehrenbürger unserer Stadt uns erlauben wollen, bei dieser feierlichen Gelegenheit einem alten bewährten Vernehmen zu folgen, welchem gemäß wir bevorzugen, um das Gedenken eines verdienten Bürgers an einem feierlichen Gedenktage aus dem Vorruhe oder dem Feiern, welche seit Jahrhunderten in dem Keller unseres Rathhauses aufbewahrt und gepflegt werden, eine Festspende zu widmen genobit und mit davon zu erinnern, daß solcher Wein, dessen Güte und Kraft mit den Jahren sich immer reicher entfaltet, das köstlichste Erzeugniß der bewährten Erde ist. In der Hoffnung, daß die Lebung dieses alten Brauches von Eurer Durchlaucht wieder freundlich aufgenommen werden, haben wir uns gehalten, der Bitte unserer Vorväter gemäß dem Glückwünsche die symbolische Weinprobe aus unserem Rathsaal zu befehlen.“

Aus Braunschweig schreibt man der „Magdeburgerischen Zeitung“, daß bei der Wahl eines Regenten für das Herzogthum nach Ablauf der einjährigen Periode, während deren das Regiment des Regentkaiserthums in Kraft zu bleiben hat, in erster Linie eventuell das unterm Kaiserthum nimmere nahe verwandte Haus Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, für welches unläuglich die „Schadloshaltung“ im preussischen Landtage beantragt und bewilligt worden ist, in Betracht kommen werde. Dasselbe weist gegenwärtig zwei volljährige, männliche Mitglieder auf, den vor kurzem mündig gewordenen Sohn des Herzogs Friedrich VIII., Herzog Ernst Günther, den derzeitigen Chef der Familie, und den Deim desselben, den mit einer englischen Prinzessin vermählten Prinzen Christian. Ob es sich bei dieser Wahlung nun mehr als eine vage Combination handelt, muß einweisen dahingestellt bleiben.

Die in Frankfurt a. M. geführte Untersuchung gegen den anarchischen Schuhmadegesellen Julius

schwer werden jenseit? I mein' heut künntest schon a mal raus g'schaut mit d'r Lieb, um die I schon so lange nur dient halt' heut muß I wissen, wie's ausg'schaut in Dein Herzel! S' bruckst mer' sonst d's Herz jassen als Rammt mit nimmer gut sein, Rathrin? Halt' g'heim's so!

Rathrin hob das dunkle Auge nicht vom Boden auf. Wohl fühlte sie die Angst des Betters, der es so gut, treu und ehlich mit ihr meinte, aber — „Laß das nur bleiben, wie's daber a g'wesen ist!“ entgegnete sie verlegen. „Du bist mit doch immer d'r Bruder Polb' m' I bleib' Dei' treu's Mädel in alle Zeit an Emigkeit, aber — zu mehr kann I mei' Herz mit jeig'n! Laß uns nimmer herß sein of enander d'erkalten Polb'!“ Sie sah angstvoll zu ihm auf und eine schwere Thüre hing an ihrer Wimper, und er schweig, aber noch fester als bisher hielt er die Hand der Geliebten zwischen seinen hart gearbeiteten unbediegamen Fingern und als der Scheideweg kam, da meinte er mit schwandener Stimme: „Magst mi also nit d'ab'n, Rathrin — und jeig'n' kann I Dei' freilich nit zur Lieb, aber eins weiß I, I bleib' schon Dein um wem's a Pringenkind' apart für mi ausg'leben hätt'!“ So an Augen wie Du hast, Rathrin, die kams nimmer ge'n ab d'r ganz'n wein' Welt un' wer da z'fies' hinein g'schaut hat, der wird a nimmer wieder froh! Wenn' I mein' worden wärd' — I will mi nimmer rüh'n, aber so treu un' von Herzen kann Di kein anderer Bub' lieb ha un' wenn Du d' ganz' Erben ablaufft, un' so warm wie mein's kann sei' Herz' für Di schlag'n, Dir'n! Da muß a wahr sei'!

Oben am Fenster aber hatte der fremde Gast des Hauses den beiden starren Auges nachgesehen und ihm war, als stehe sein Herz still, und hinter dem Hasetgebüsch, welches den Weg bekämpfte, den sie einschlugen, hüschete eine Mädchengestalt immer dicht an ihrer Seite hin. Es war ein frisches, rofiges Kind, auch in der Tracht der Troler Bauerinnen, aber blond, klein, zarter geliebert als das Rathrin. Leicht wie ein Reh schritt sie dahin, aber

schwer war ihr das Herz unter dem Mieder, und die Hand hatte sie fest an den Brustkorb gedrückt, als wolle da etwas zerpringen, z'fies' in d'r Brust. Es war die Weisermagd von Sandburchen, einst auch ein reiches Bauernkind, jetzt ein armes Dienstmädchen, obgleich man sie das an ihrem jetzigen Dienstorte nicht merken ließ, wo sie wie das Kind vom Hause behandelt wurde. Sie hatte die ganze Nacht nicht geschlafen und wollte den jungen Bauer noch sehen, so lang' das möglich war, obgleich er sie kaum „ang'schaut“ ihr nicht einmal die Hand „gelangt“ hatte. Bärbel hatte nun einmal dem Polb' ihr ganzes Herz geschenkt, freilich ohne daß Jener es begehrt, und schon seit langer Zeit, fast seit sie ihn zuerst gesehen. Mit dem scharfen Auge der Liebe hatte sie erpäht, daß der schmucke Baper mit den feinen Manieren der Tochter des Hauses nicht gleichgültig blieb, und da hatte sie aufgeathmet und gemeint, jetzt könne noch Alles gut werden — und nun — nun hörte sie allerlei, was ihr so weh that im Herzen. Ihr war so traurig zu Sinn, und er weinte auch, und doch hätten sie Beide so froh mit einander sein können, auch das Bärbel war ein lieb's herzig's Mädel, aber es war eben die alte Geschichte, die immer neu bleibt.

„Untersuchen wir aber er ach nicht. Er sah ganz verstört aus, und das Aln' wüßte nimmer, was es aus ihm machen sollte; es kamte sich gar mit mehr aus in ihm. Dazu fehlte das Bärbel und kam nimmer heim. Das Mütterchen nahm den Burchen endlich bei Seite, hinüber ins Nebenstübchen und fragte ihn geradezu, was er a hätt', und warum er nicht Gebrauch mache von der Erlaubnis zum Wechten. „Was hast a, Bub'?“ fragte sie und streichelte ihm die ätzernden Hände.

Er aber wandte den Kopf zur Seite, um die Thränen zu verbergen, die ihm in die Augen geflogen waren. „Das kann ich Niemandem sagen!“ meinte er traurig. „Auch Dir nicht, Großmütterchen!“ Reicmandem! Ich muß es

Bismarckfeier.

Inserim Bericht über den Fackelzug am Dienstag...

Der Herr... die deutsche Nation... die deutsche Nation...

Der Herr... die deutsche Nation... die deutsche Nation...

Der Herr... die deutsche Nation... die deutsche Nation...

Halle, den 2. April. (Der wöchentliche Lokal-Adressen list nur mit vollständiger Duellenangabe gefachelt.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Magdeburg, den 31. März. (Langschläfale.)

Ueber das getrige Unglück auf dem Ernstschafte ist bis jetzt folgendes bekannt. 2 Mann sind auf der Stelle todt...

Salzwedel, den 31. März. (Gymnasium.)

Magdeburg, den 31. März. (Gymnasium.)

Schnebeck, den 30. März. (Befanmachtung des Staats-Anwalts.)

Magdeburg, den 30. März. (Nachricht gebracht, daß in einem Schluß am Schneckenberge bei Gr.-Salze die Leiche eines Kindes...

gleich, wie eventuell den Thäter jenes Unfalls namhaft zu machen. — Da die ganze Geschichte am Morgen nach dem Alchermittwoch zuerst verläutete, so ist das Ganze wahrscheinlich auf einen äußerst verurtheilenswerthen Falschmachtsgründ zurückzuführen.

Vom Herz, 31. März. Nicht weniger als drei Selbstmorde durch Erhängen sind binnen 24 Stunden zur Ausführung gebracht: In Braunlage erhängte sich eine junge Ehefrau auf ihrem Heuboden; Schwermuth soll das Motiv der That gewesen sein.

Wahrungen, 1. April. (Fischsucht.) Wie uns mitgeteilt ist, hat Herr Antmann Schirmer zu Neuhaus wiederholt Fohelbrandt und Fohelrengelst 1/2, 1/2, 1/2 Schwär in den Leber- und Leinbach gefischt.

Defian, 31. März. (Verständenes.) Herr Staatsminister v. Krosigk, Gezellen, hat sich zur Theilnahme an der Geburtsstagsfeier des Fürsten Bismarck nach Berlin gegeben.

Zuberbericht der Magdeburger Börse vom 1. April 1885. Granulirt 25,75, Kornzuder von 90% 21,80-22,20, Kornzuder von 95% 20,70-21,10, Kornzuder 88% Mend. 20,60-20,80, Weizen 88% Mend. 16,00-17,60.

Magdeburg, 1. April. Handelszettel 162-168, Reichsbank 162-168, Kassen 157-163, Raubnoten 162-168, Kassen 157-163, Raubnoten 162-168.

Berlin, 1. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher gefündigt 201,00, Ger. Rindviehmarkt 165,50, loco 160-185, nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164,50, per dieien Monat — bez., per April-Mai 164,75-165,50, bez., per Juni-Juli 167,50-168,50, bez., per August-September 170,00-171,00, bez., per Oktober-November — bez., per Dezember 170,00, loco 160,00, loco 160,00, loco 160,00.

Magdeburg, 1. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher gefündigt 201,00, Ger. Rindviehmarkt 165,50, loco 160-185, nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164,50, per dieien Monat — bez., per April-Mai 164,75-165,50, bez., per Juni-Juli 167,50-168,50, bez., per August-September 170,00-171,00, bez., per Oktober-November — bez., per Dezember 170,00, loco 160,00, loco 160,00, loco 160,00.

Magdeburg, 1. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher gefündigt 201,00, Ger. Rindviehmarkt 165,50, loco 160-185, nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164,50, per dieien Monat — bez., per April-Mai 164,75-165,50, bez., per Juni-Juli 167,50-168,50, bez., per August-September 170,00-171,00, bez., per Oktober-November — bez., per Dezember 170,00, loco 160,00, loco 160,00, loco 160,00.

Magdeburg, 1. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher gefündigt 201,00, Ger. Rindviehmarkt 165,50, loco 160-185, nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164,50, per dieien Monat — bez., per April-Mai 164,75-165,50, bez., per Juni-Juli 167,50-168,50, bez., per August-September 170,00-171,00, bez., per Oktober-November — bez., per Dezember 170,00, loco 160,00, loco 160,00, loco 160,00.

Magdeburg, 1. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher gefündigt 201,00, Ger. Rindviehmarkt 165,50, loco 160-185, nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164,50, per dieien Monat — bez., per April-Mai 164,75-165,50, bez., per Juni-Juli 167,50-168,50, bez., per August-September 170,00-171,00, bez., per Oktober-November — bez., per Dezember 170,00, loco 160,00, loco 160,00, loco 160,00.

Magdeburg, 1. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher gefündigt 201,00, Ger. Rindviehmarkt 165,50, loco 160-185, nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164,50, per dieien Monat — bez., per April-Mai 164,75-165,50, bez., per Juni-Juli 167,50-168,50, bez., per August-September 170,00-171,00, bez., per Oktober-November — bez., per Dezember 170,00, loco 160,00, loco 160,00, loco 160,00.

Magdeburg, 1. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher gefündigt 201,00, Ger. Rindviehmarkt 165,50, loco 160-185, nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164,50, per dieien Monat — bez., per April-Mai 164,75-165,50, bez., per Juni-Juli 167,50-168,50, bez., per August-September 170,00-171,00, bez., per Oktober-November — bez., per Dezember 170,00, loco 160,00, loco 160,00, loco 160,00.

Magdeburg, 1. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher gefündigt 201,00, Ger. Rindviehmarkt 165,50, loco 160-185, nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164,50, per dieien Monat — bez., per April-Mai 164,75-165,50, bez., per Juni-Juli 167,50-168,50, bez., per August-September 170,00-171,00, bez., per Oktober-November — bez., per Dezember 170,00, loco 160,00, loco 160,00, loco 160,00.

Magdeburg, 1. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher gefündigt 201,00, Ger. Rindviehmarkt 165,50, loco 160-185, nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164,50, per dieien Monat — bez., per April-Mai 164,75-165,50, bez., per Juni-Juli 167,50-168,50, bez., per August-September 170,00-171,00, bez., per Oktober-November — bez., per Dezember 170,00, loco 160,00, loco 160,00, loco 160,00.

als Feig. Wöchl. amerikanische Juli-August-Vieferung 61/62, August-September-Vieferung 61/62 d.

Wriensandrichten. Berlin, 1. April. Die heutige Fonds- und Aktienbörse eröffnete in ziemlich fetter Haltung und mit theilweise etwas erhöhten Coursen auf spekulativem Gebiet; aber die Spekulation blieb wenig vertriebt und Gefühls- und Unruhe bewegten sich in mäßigen Grenzen.

Wiesbaden, den 1. April. (Fischsucht.) Wie uns mitgeteilt ist, hat Herr Antmann Schirmer zu Neuhaus wiederholt Fohelbrandt und Fohelrengelst 1/2, 1/2, 1/2 Schwär in den Leber- und Leinbach gefischt.

Defian, 31. März. (Verständenes.) Herr Staatsminister v. Krosigk, Gezellen, hat sich zur Theilnahme an der Geburtsstagsfeier des Fürsten Bismarck nach Berlin gegeben.

Zuberbericht der Magdeburger Börse vom 1. April 1885. Granulirt 25,75, Kornzuder von 90% 21,80-22,20, Kornzuder von 95% 20,70-21,10, Kornzuder 88% Mend. 20,60-20,80, Weizen 88% Mend. 16,00-17,60.

Magdeburg, 1. April. Handelszettel 162-168, Reichsbank 162-168, Kassen 157-163, Raubnoten 162-168, Kassen 157-163, Raubnoten 162-168.

Berlin, 1. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher gefündigt 201,00, Ger. Rindviehmarkt 165,50, loco 160-185, nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164,50, per dieien Monat — bez., per April-Mai 164,75-165,50, bez., per Juni-Juli 167,50-168,50, bez., per August-September 170,00-171,00, bez., per Oktober-November — bez., per Dezember 170,00, loco 160,00, loco 160,00, loco 160,00.

Magdeburg, 1. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher gefündigt 201,00, Ger. Rindviehmarkt 165,50, loco 160-185, nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164,50, per dieien Monat — bez., per April-Mai 164,75-165,50, bez., per Juni-Juli 167,50-168,50, bez., per August-September 170,00-171,00, bez., per Oktober-November — bez., per Dezember 170,00, loco 160,00, loco 160,00, loco 160,00.

Magdeburg, 1. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher gefündigt 201,00, Ger. Rindviehmarkt 165,50, loco 160-185, nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164,50, per dieien Monat — bez., per April-Mai 164,75-165,50, bez., per Juni-Juli 167,50-168,50, bez., per August-September 170,00-171,00, bez., per Oktober-November — bez., per Dezember 170,00, loco 160,00, loco 160,00, loco 160,00.

Magdeburg, 1. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher gefündigt 201,00, Ger. Rindviehmarkt 165,50, loco 160-185, nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164,50, per dieien Monat — bez., per April-Mai 164,75-165,50, bez., per Juni-Juli 167,50-168,50, bez., per August-September 170,00-171,00, bez., per Oktober-November — bez., per Dezember 170,00, loco 160,00, loco 160,00, loco 160,00.

Magdeburg, 1. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher gefündigt 201,00, Ger. Rindviehmarkt 165,50, loco 160-185, nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164,50, per dieien Monat — bez., per April-Mai 164,75-165,50, bez., per Juni-Juli 167,50-168,50, bez., per August-September 170,00-171,00, bez., per Oktober-November — bez., per Dezember 170,00, loco 160,00, loco 160,00, loco 160,00.

Magdeburg, 1. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher gefündigt 201,00, Ger. Rindviehmarkt 165,50, loco 160-185, nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164,50, per dieien Monat — bez., per April-Mai 164,75-165,50, bez., per Juni-Juli 167,50-168,50, bez., per August-September 170,00-171,00, bez., per Oktober-November — bez., per Dezember 170,00, loco 160,00, loco 160,00, loco 160,00.

Magdeburg, 1. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher gefündigt 201,00, Ger. Rindviehmarkt 165,50, loco 160-185, nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164,50, per dieien Monat — bez., per April-Mai 164,75-165,50, bez., per Juni-Juli 167,50-168,50, bez., per August-September 170,00-171,00, bez., per Oktober-November — bez., per Dezember 170,00, loco 160,00, loco 160,00, loco 160,00.

Magdeburg, 1. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher gefündigt 201,00, Ger. Rindviehmarkt 165,50, loco 160-185, nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164,50, per dieien Monat — bez., per April-Mai 164,75-165,50, bez., per Juni-Juli 167,50-168,50, bez., per August-September 170,00-171,00, bez., per Oktober-November — bez., per Dezember 170,00, loco 160,00, loco 160,00, loco 160,00.

Magdeburg, 1. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher gefündigt 201,00, Ger. Rindviehmarkt 165,50, loco 160-185, nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164,50, per dieien Monat — bez., per April-Mai 164,75-165,50, bez., per Juni-Juli 167,50-168,50, bez., per August-September 170,00-171,00, bez., per Oktober-November — bez., per Dezember 170,00, loco 160,00, loco 160,00, loco 160,00.

Magdeburg, 1. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher gefündigt 201,00, Ger. Rindviehmarkt 165,50, loco 160-185, nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164,50, per dieien Monat — bez., per April-Mai 164,75-165,50, bez., per Juni-Juli 167,50-168,50, bez., per August-September 170,00-171,00, bez., per Oktober-November — bez., per Dezember 170,00, loco 160,00, loco 160,00, loco 160,00.

Magdeburg, 1. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher gefündigt 201,00, Ger. Rindviehmarkt 165,50, loco 160-185, nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164,50, per dieien Monat — bez., per April-Mai 164,75-165,50, bez., per Juni-Juli 167,50-168,50, bez., per August-September 170,00-171,00, bez., per Oktober-November — bez., per Dezember 170,00, loco 160,00, loco 160,00, loco 160,00.

Magdeburg, 1. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher gefündigt 201,00, Ger. Rindviehmarkt 165,50, loco 160-185, nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164,50, per dieien Monat — bez., per April-Mai 164,75-165,50, bez., per Juni-Juli 167,50-168,50, bez., per August-September 170,00-171,00, bez., per Oktober-November — bez., per Dezember 170,00, loco 160,00, loco 160,00, loco 160,00.

Magdeburg, 1. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher gefündigt 201,00, Ger. Rindviehmarkt 165,50, loco 160-185, nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164,50, per dieien Monat — bez., per April-Mai 164,75-165,50, bez., per Juni-Juli 167,50-168,50, bez., per August-September 170,00-171,00, bez., per Oktober-November — bez., per Dezember 170,00, loco 160,00, loco 160,00, loco 160,00.

Magdeburg, 1. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher gefündigt 201,00, Ger. Rindviehmarkt 165,50, loco 160-185, nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164,50, per dieien Monat — bez., per April-Mai 164,75-165,50, bez., per Juni-Juli 167,50-168,50, bez., per August-September 170,00-171,00, bez., per Oktober-November — bez., per Dezember 170,00, loco 160,00, loco 160,00, loco 160,00.

Magdeburg, 1. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher gefündigt 201,00, Ger. Rindviehmarkt 165,50, loco 160-185, nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164,50, per dieien Monat — bez., per April-Mai 164,75-165,50, bez., per Juni-Juli 167,50-168,50, bez., per August-September 170,00-171,00, bez., per Oktober-November — bez., per Dezember 170,00, loco 160,00, loco 160,00, loco 160,00.

Vertical text on the left margin, partially cut off.

Vertical text on the right margin, partially cut off.

Berliner Börse v. 1. April.

Deutsche Fonds.

Table of German bonds and securities including titles like 'Preuss. Anleihe' and 'Rheinl. Anleihe' with their respective values and prices.

Ausländische Fonds.

Table of foreign bonds and securities including titles like 'Ehrl. Silberrente' and 'Russ. Anleihe'.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of railway stocks including titles like 'Bachm. Bahnd.' and 'Sächs. St. B. A.'.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Table of railway priority stocks including titles like 'Berlin-Brandenb.' and 'Sächs. St. B. A.'.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Table of German railway priority obligations including titles like 'Bachm. Bahnd.' and 'Sächs. St. B. A.'.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Table of foreign railway priority obligations including titles like 'Ehrl. Silberrente' and 'Russ. Anleihe'.

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Table of railway priority obligations including titles like 'Bachm. Bahnd.' and 'Sächs. St. B. A.'.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table of bank and credit bank stocks including titles like 'Allg. Deutsche Bank' and 'Crefelder Bank'.

Hypothekendar-Actien.

Table of mortgage stocks including titles like 'Allg. Deutsche Bank' and 'Crefelder Bank'.

Hypotheken-Certificat.

Table of mortgage certificates including titles like 'Allg. Deutsche Bank' and 'Crefelder Bank'.

Bergwerks- u. Hütten-Gesellschaften.

Table of mining and smelting companies including titles like 'Allg. Deutsche Bank' and 'Crefelder Bank'.

Industrielle Gesellschaften.

Table of industrial companies including titles like 'Allg. Deutsche Bank' and 'Crefelder Bank'.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table of bank and credit bank stocks including titles like 'Allg. Deutsche Bank' and 'Crefelder Bank'.

Hypothekendar-Actien.

Table of mortgage stocks including titles like 'Allg. Deutsche Bank' and 'Crefelder Bank'.

Bergwerks- u. Hütten-Gesellschaften.

Table of mining and smelting companies including titles like 'Allg. Deutsche Bank' and 'Crefelder Bank'.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table of gold, silver, and paper money including titles like 'Allg. Deutsche Bank' and 'Crefelder Bank'.

Bankdisconten in

Table of bank discounts including titles like 'Allg. Deutsche Bank' and 'Crefelder Bank'.

Umrechnungs-Course:

Table of exchange rates including titles like 'Allg. Deutsche Bank' and 'Crefelder Bank'.

Leipzig Börse v. 1. April

Table of Leipzig stock market prices including titles like 'Allg. Deutsche Bank' and 'Crefelder Bank'.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonabend den 4. April:

Detailed text for the Hallischer Tages-Kalender listing various events, performances, and public notices.

Interims-Stadt-Theater.

Nachaison für komische Oper und Operette.

Text for Interims-Stadt-Theater listing plays like 'Nanon' and 'Die Wirthin vom goldenen Lamm'.

Avis.

Circus Corty-Althoff.

Text for Circus Corty-Althoff listing performances and dates.

Burg b. Reideburg.

Ballsmusik.

Text for Burg b. Reideburg listing balls and music.

Familien-Nachrichten.

Text for Familien-Nachrichten listing family news and obituaries.

Haupt-Depot von Braunschweiger Gemüsen

Text for Haupt-Depot listing vegetable products and prices.

Julius Bethge, Leipzigerstrasse 2.

Text for Julius Bethge listing products and services.

F. Leopolds Weinstube

Text for F. Leopolds Weinstube listing wine and food.

Freyberg's Garten.

Text for Freyberg's Garten listing garden services.

Grosses Concert Operetten-Abend

Text for Grosses Concert listing operetta performances.

Grosses Concert, Grosser Ball

Text for Grosses Concert and Grosser Ball listing events.

Carl Sachsse

Text for Carl Sachsse listing services.

Carl Sachsse

Text for Carl Sachsse listing services.

Gehntmann

Text for Gehntmann listing services.

Sir den Inkerentheil verantwortlich

Text for Sir den Inkerentheil listing services.

Die Getreidezölle in ihrer Bedeutung für den kleinen und mittleren Grundbesitz.

Von Prof. Dr. Julius Kähn, Direktor des landwirtschaftl. Instituts der Universität Halle.

Wesentlich anders liegen die Verhältnisse in Deutschland mit ausgedehntem Handelsgewächsbau. Auch hier findet zuweilen ein Verkauf von Getreide nicht statt, aber dies hängt nicht in zwingender Weise von der Beschaffenheit der Naturverhältnisse ab, sondern ist Ergebnis wirtschaftlicher Calculation. Man findet es eben einträglicher, den Bedarf des Marktes an Hopfen, Tabak oder Zucker zu decken und bestreift deshalb den Getreidebau. Demnach nach dem obigen Bericht in Santhausen der Besitzer eines Kleingütergutes von 2,30 ha Areal kein Getreide verkauft, sondern bei einem Bedarf von 2,11 Hektar pro Tag und Kopf für Brot und Suppenmehl seine Ernte von 40,8 St. Körner in der eigenen Wirtschaft verbraucht, so findet er doch recht gut seine Rechnung. Er verkauft eine Fabrikarbeiterin mit, wofür er 182 M. Gehalt einnimmt, er verkauft Tabak und Hopfen im Werte von 660 M. und tierische Erzeugnisse für 297 M. und verwertet damit seine und seiner Frau Arbeitskraft vortheilhaft. Aber aus derselben Dersichtigkeit kommt oben von einem wenig größeren 2,97 ha umfassenden Güterden neben Handelsgewächsbau ein Verkauf von 20,7 Hekt. der Getreidernte nachgewiesen werden und dieser Antheil des verkauften Getreides steigt auch bei dem Kleinbauern um je höher, je weniger eine minder ausgezeichnete Bodenbeschaffenheit den Betrieb einseitigen Handelsgewächsbaues gestattet, je mehr also der Schwerpunkt des Betriebes mehr und mehr auf den Getreidebau fällt. Dies ist aber bei den weitaus meisten Kleinbetrieben der Fall, und ein Theil derselben erreicht ein Verhältnis des Getreideverkaufs, wie wir früher gesehen haben, das selbst dem Mittel des Großgrundbesitzes nahe kommt, in einzelnen Fällen es sogar übersteigt.

Die Mittel- und Großbauern stehen mit den Durchschnittszahlen ihres veräußerten Antheils der Ernte dem größeren und Groß-Grundbesitz fast gleich. Auf die Differenz zwischen 50 resp. 51,1 und 56,63 ist bei der Größe der Schwankungen innerhalb der einzelnen Kategorien ein sehr erhebliches Gewicht nicht zu legen; jedoch scheint mit aus diesen Zahlen hervorzugehen, daß die größeren Güter immerhin wenigstens einige Prozente der Ernte durchschnittlich mehr zu Markte bringen, als der kleineren Besitz. Diese Differenz ist jedoch nicht in der Natur des kleineren Besitzes, sondern ist in dem Umfande begründet, daß der Großbesitzer ohnfretig von den Fortschritten wissenschaftlicher Erkenntnis und technischer Vervollkommnung des Betriebes durchschnittlich mehr sich angeeignet hat, als es bislang bei dem kleineren Landwirth der Fall ist. Um nur einige Momente hervorzuheben: sei darauf hingewiesen, wie in Bezug auf rationelle Fruchtfolge, angemessene Behandlung des Stallwirthes, zweckmäßige Anwendung künstlicher Düngemittel, vortheilhafte Befruchtung der Ackerkrume, sorgfältige Auswahl der für die einzelne Dersichtigkeit einträglichen Varietäten der anzuwendenden Pflanzen, Beschaffung besten Saatgutes, Vorbereitung von Krautweiden der Futtermitteln, energische Bekämpfung der Unkräuter, Beseitigung schädlicher Käse durch Drainage u. dgl. noch viel zur Erhöhung des Betriebes bei dem kleineren Besitz gesehen kann. Insbesondere ist auch noch zu erwähnen, daß bei denselben nicht selten ein erheblicher Theil der Körner des Halmgetriebes für das Vieh verwandt wird, als wirklich rathlich ist. Anstatt bei dem meist zu weiten Nährstoffverhältnis der Futtermitteln, namentlich des Weizenhalmes durch Befütterung der sich fressenden Wüchste der technischen Verarbeitung von Getreide und Melstrüden, also durch Verwendung von Kleien und Preßhuden, die Ausnutzung des Futters und Steigerung der Produktion zu fördern, verführt man oft große Mengen von Getreidefrohnt zum Nachtheil der Futtermittelnutzung und zur Schädigung der Rente. Dadurch wird aber dem Wirth ein nicht unerheblicher Theil des Getreides entzogen, der zweckmäßiger zum Vortheil des Einzelnen wie des Allgemeinen der menschlichen Coniunction dienlich gemacht würde. Wenn das dem verkauften Getreide entsprechende Quantum an Kleien zurückgekauft und dies proteinerichere Krautfutter noch etwas durch Uelldosen verästert wird, dann bleibt ein erheblicher Theil des baaren Uelldes übrig, die Fütterung gestaltet sich dem Nährzweck angemessener und höhere tierische Produktion sowie ein gebaltreicherer Dünger können doppelt ein solch zweckentsprechendes Verfahren.

Der Ehrentag unseres Reichstanzlers.

Berlin, den 1. April. (Bericht der „Hallischen Zeitung“.) Frühlings in der Natur, Frühlings in den Herzen, — das sind die hehren Genien, welche an der Schwelle des heutigen feierlichen Geburtstages unseres großen Reichstanzlers die Ehrentage hielten, unter deren treuer Obhut die erhebenden Eintritte der gestrigen Vorfeier ihre vom möglich noch schöner und erhabener Fortsetzung fanden. Der Zustrom von Liebesbeweisen aller Art: Glückwunschschriften, Adressen, Diplomen, Blumen- und sonstigen Spenden, welche während der vergangenen Nacht eine wohlgedrungene Unterbrechung erfuhren und sich zu gewaltiger Höhe aufgethan hatte, bahnte sich heute schon von frühen Morgen an wiederum seinen Weg in das Reichstanzlerpalais, ein zugleich herzerquickendes und rührendes Schauspiel der pietätvollen Umgebung bietend, wie das deutsche Volk seinen Helden zu ehren bestrebt ist. Alle diese, zum Theil sinnigen, zum Theil sophistischen, und wie immer geartet, so doch aus der Fülle des Wohlwunsches den Empfänger zu erfreuen, hervorgerungenen Geburtsfestgaben sprechen noch ungleich eindringlicher zum Herzen als zu dem Auge des Beschauers, denn sie lassen ihn einen klaren, durchdringenden Blick in die Tiefen des Volks-

gemüths werfen. Er weiß die Absichten der Geber auch ohne Kommentar zu deuten. Er weiß, daß die Liebe seiner Verehrer dem Jubilar gewissermaßen eine Entschädigung bieten möge für die schmerzlichen Stunden, für das seinen Körper aufreibende, seinen Geist ermüdende Ungemach, das der Kampf um des Reiches Wohl gegen mißgünstige Parteileidenschaften seinem Kanzler fort und fort bereitet. Und wie überall, wo es gilt, dem Volke ein leuchtendes Beispiel der Hingabe an die nationale Idee, an die nationale Ehre, an die nationalen Pflichten zugeben, Kaiser Wilhelm voran steht, so trat er auch heute, umgeben von sämtlichen Prinzen des königlichen Hauses der Hohenzollern, an die Spitze der Glückwünschenden, welche dem Reichstanzler den Huld der Dankbarkeit für sein unermüdliches Wirken im Dienste des Vaterlandes darbringen wollten.

Unbefreilicher Jubel begrüßte den Kaiser aus der Mitte der Volksmassen, welche vom Palais bis zum Heim des Kanzlers dicht gedrängt standen, auf der Fahrt zum Fürsten Bismarck. Dieser elite seinem kaiserlichen Herrn entgegen, Altkönig, welcher ihn unarmt und dreimal küßte. Keiner der Jünger dieses gewiß historisch denkwürdigen Moments wird sich der tiefen Rührung haben entziehen können, welche in dieser Form des Ausdrucks des kaiserlichen Dankes lag. Man möchte sich denken, daß das deutsche Volk hat seinem Kanzler durch seinen Kaiser den Dankeshuß auf die Stirne gedrückt. Nur wenige, aber herliche Worte richtete Sr. Majestät an den Fürsten Bismarck und übergab ihm Johann als Geschenk das von Anton v. Werner gemalte Bild: Scene der Kaiserkrönung in Versailles, ein prächtvolles Gemälde, dessen Widmung: „Kaiser Wilhelm, Kaiserin Augusta und die Mitglieder der königlichen Familie dem Reichstanzler Fürsten Bismarck zum 1. April 1885“ gewiß klar genug besagt, welche Ehren das Hohenzollernhaus auf den Kanzler für ein Leben voll treuester und aufopferungsvoller Arbeit zuwenden möchte. Tiefe Ergriffenheit spiegelte sich in den Worten wider, mit welchen der Kanzler seinen Dank aussprach.

Fürst Bismarck antwortete dem Monarchen: „Ich habe nie ein größeres Glück gekannt, als Ew. Majestät und dem Lande zu dienen und so wird es auch für den Rest meines Lebens sein. Was ich geleistet, habe ich nur leisten können durch das Vertrauen, welches Ew. Majestät mir stets geschenkt haben.“ Während dieser Scene war der Borhang von dem Hilde beiseite gewichen. Der Kaiser wendete sich jetzt zur Fürstin, während der Kronprinz und die übrigen Prinzen dem Kanzler gratulierten. Prinz Wilhelm überreichte eine Photographie seiner gesammten Familie, welche von der Prinzessin eigenhändig mit einer poetischen Widmung versehen war, in der darauf hingewiesen wird, daß an diesem Tage auch die drei jüngsten Söhne nicht fehlen dürfen. Etwas eine Viertelstunde dauerte der Besuch der kaiserlichen Familie, wobei auch dem Grafen Herbert Bismarck der rote Alerorden zweiter Klasse, dem Grafen Wilhelm Bismarck derselbe Orden dritter Klasse mit der Schleife ertheilt wurden.

Inzwischen hatte sich in den Empfangsräumen des Kanzlerpalais die geladene Gesellschaft — es mögen ca. 600 Personen gewesen sein — versammelt. Es war eigentlich kein „Frühgöppchen“, wie der offizielle Ausdruck lautete, sondern eine wirkliche Volksversammlung, weil in ihr alle Schichten der Gesellschaft, die Hofstrelle, der hohe Adel, die Minister, Militärs, Beamte, Abgeordnete, Handel und Industrie, Kunst, Wissenschaft und Presse, Kleinverdienste und Handwerker vertreten waren. Es war eine Versammlung aller deutschen Volkstämme; denn aus Nord und Süd, Ost und West, vom Fels zum Meere, waren Hingekommen, die dem Kanzler ihre Ehrerbietung persönlich darbringen wollten. An der Spitze des Bundesrates stand der kaiserliche Staatsminister Dr. v. Luz und richtete an den Kanzler folgende Ansprache:

Ev. Durchlaucht!

In allen deutschen Herzen ist heute ein Festtag! Die Nation geduldet heute in gebührender Stimmung und mit herzlichster Theilnahme des Reichstanzlers. Sie feiert ein Familienfest mit Ihnen, der Sie als der Ersten Einer den Gedanken des neuen Deutschen Reiches gefaßt haben und unserem erhabenen Kaiser mit weisem Rathe zur Seite gestanden sind, als es die Einigung der deutschen Fürsten und Völker zu einem achtunggebietenden Alerorden galt.

Die Nation glückwünscht Ev. Durchlaucht, der Sie seit der Begründung des von Generationen ersehnten Reiches unter der Aegide des Kaisers und der mit ihm verbündeten Regierung die Gesetze Deutschlands als ein Hort des Friedens leiten — des Friedens unter den Völkern und unter den verschiedenen Schichten der Gesellschaft.

An diesem denkwürdigen Tage, am 70. Geburtstag Ev. Durchlaucht, können auch die Bevollmächtigten um Bundesrath, von denen so Mancher ein unmittelbarer Zeuge Ihrer Großthaten ist und in politischer Arbeit seit langer Zeit Freund und Leid mit Ihnen getheilt hat, es sich nicht verweigern, Ev. Durchlaucht die innigsten Glückwünsche darzubringen und der Hoffnung lebhaften Ausdruck zu geben, daß es denselben vergönnt sein möge, Ev. Durchlaucht, den tapferen Ritter des Reiches und seiner Verfassung noch lange, lange Jahre in Kraft und Gesundheit an ihrer Spitze zu sehen.

Möge die deutsche Hoffnung sich erfüllen zum Heile des geliebten, deutschen Vaterlandes!

In seiner Antwort richtete der Fürst Bismarck seine Freude darüber aus, den Bundesrath am heutigen Tage bei sich zu sehen. Er betonte, daß von allem, was ihm befehlen gewesen, mit zu schaffen und mit zu fördern, ihm die im Bundesrath verordnete Einheit der Nation das Kostbarste und Liebste sei. An anderer Stelle habe er ausgesprochen, daß die deutsche Einheit mehr wie je und mehr als man in der öffentlichen Meinung zu wissen scheine, in der Bundesstreue der Fürsten ihre feste Stütze gefunden habe. Rächst dem Danke gegen Gott und dem Danke gegen den Kaiser gebühre Dank den Fürsten Deutschlands, den erhabenen Bundesgenossen für die Verwirklichung der

nationalen Einheit; aber bei allem diesem würde es nicht gelingen sein, dem neuen Reich einen so guten Fortgang und herrliche Erfolge zu gewähren, wenn nicht in der Auswahl der zum Bundesrath entandenen Herren eine glückliche Hand gewaltet und diese nicht von dem Geiste durchdrungen wären, aus dem das Reich hervorgegangen ist. Er habe schon früher dem Bundesrath angeordnet und sei ein klassischer Zeuge für den Unterschied zwischen dem Geiste jener Zeit und jener Zeit. Hätte im alten Bundesrath dieser Geist geherrscht, wie im jetzigen Bundesrath, derselbe hätte niemals aufgehört zu existieren.

Namens des preussischen Staatsministeriums sprach Minister v. Puttkamer dem Kanzler die Glückwünsche aus. Der Herzog von Ratibor, welcher das Nationalgesetz an den Reichstanzler überbrachte, bemerkte, er sehe hier als Dolmetscher der Freude des deutschen Volkes harkten, daß das deutsche Reich wieder zurückgebracht, nun feierlich dem Kanzler sein Familiengut und Stammgut zurückgeben könne. Der Kanzler erwiderte etwa folgendes: „Sei letzteres auch von minderer Bedeutung als jenes, so sei jene Freude und sein Dank darum nicht geringer. Wäher habe er sich nur Bismarck, in Schönhausen nennen können, jetzt fühle er erst das Recht, Bismarck, Schönhausen zu heißen.“

In Bezug auf die Verwendung der anderen Hälfte der Bismarckpense, welche zu einer Stiftung bestimmt ist, bemerkte der Kanzler, daß er Sr. Majestät Vorschläge über Bestimmung derselben machen wolle. Er glaube, daß eine Verwendung für Arbeiterzwecke eine große Ersparnis herbeiführen würde, und es schwebe ihm der Gedanke vor, die Mittel zu einer Stiftung für den höheren Unterricht nutzbar zu machen.

Namens der Universität richtete Dr. Dernburg im Beisein sämtlicher in Anstacht erschienenen Dekane eine lateinische Ansprache an den Kanzler. Fürst Bismarck erwiderte, er könne leider nicht in so klassischem Latein antworten, denn dieses sei ihm über andere Arbeiten verloren gegangen. Er halte die Universitäten hoch, denn sie seien den Bestimmen zu vergleichen, welche das Feuer des nationalen Sinnes hüteten. Dieser Sinn sei das Palladium, das wir uns erhalten müßten, damit alle partikularistischen Ecken abgeschliffen würden. Als er erstmals auf der hiesigen Universität zwei Treppen hoch im Carcer gefesselt habe, mit der Aussicht auf das Palais des Kaisers, da habe er freilich nicht ahnen können, daß er einst zu dessen erstem Diener erhoben werden würde. Wie diese seine Jugend-Erinnerungen, so halte er auch als siebenzigjähriger Politiker die Universitäten hoch, als die Pflegerinnen nationalen Geistes. Den Abgeordneten von 19 deutschen Universitäten, die in jugendlichen Gestalten in malerischer Tracht ihr umringten, sage er der deutschen Jugend für ihre Ovation herzlichen Dank. Sein ganzes Vertrauen für die Zukunft sei er in die akademische Jugend, an die er hier die Ermahnung richtete, von allem Parteihader abzulassen. „Ich will gerne sterben (so schloß der Fürst bewegt), da ich diese Jugend vor mir sehe.“ — Von einer Deputation zur andern trat nun der Kanzler, gefolgt von seinen beiden Söhnen, seinem Schwiegersohne, hatte für jede Ansprache herliche, treffende und unergiebige Worte des Dankes, und Stunden verriamen, ehe der Fürst sich niederlassen konnte. Dann erschienen die aktiven Generale, in deren Namen der kommandirende General des Gardekorps von Pape den Kanzler beglückwünschte. In seiner Antwort sprach der Fürst nebst seinem Danke sein unerschütterliches Vertrauen in die Arme aus. Dieses Vertrauen sei das Machtmittel gewesen zur Unterstützung seiner Politik. Sätte diese Vertrauen im Jahre 1866 getrübt, so wäre er sicher lebend nicht in das Vaterland zurückgekehrt. Aber der Reichleiter hätte damals, und auch bis hierher gehoben. Reich und Thron müßten Hund in Hund gehen. Habe die Arme in den letzten 18 Jahren auch keine kriegerischen Aufgaben mehr gehabt, so sei doch dieses erste Kriterium der Welt das gemalte Instrument zur Erhaltung des Friedens, und sein Stolz sei es, sich als preussischer Offizier zu fühlen.

Unmittelbar darauf erhob sich der Kanzler, nahm sein mit Champagner gefülltes Glas in die Hand und sprach mit weicher vernehmbarer Stimme, daß so oft er seinen Geburtsfest gefeiert habe, er stets sein erstes Glas auf das Wohl seines allernächsten Kaisers und Herrn getrunken habe. So wolle er auch heute, wo es ihm vergönnt sei, sein Geburtsfest in einer so glänzenden Versammlung, wie er sie noch nie an sich gesehen habe und wohl nie mehr um sich sehen werde, auf das Wohl des Kaisers trinken. Er bitte die Versammlung, mit ihm einzustimmen in den Ruf: „Se. Majestät unser allernächster Kaiser lebe hoch, hoch, hoch!“ Die Versammlung stimmte einstimmig in das Hoch ein.

Das Hoch auf den Fürsten wurde durch General v. Pape ausgebracht und selbstverständlich mit nicht enden wollen dem Jubel aufgenommen.

Der württembergische Ministerpräsident von Mittnacht ergriff darauf das Wort, schilderte in kurzen treffenden Zügen die Versammlung, die eine echt deutsche sei, in der kein Volkstamm, auch die ältesten nicht, fehlen, Bamberger, Alemannen, u. j. w., vielleicht sogar neue aus Kamerun, und dat, mit ihm in das dreimalige Hoch auf die Fürstin Bismarck einzustimmen. Unter stürmischen Jubel fielen die Festheilnehmer in das Hoch ein.

Dieser Eindruck machte eine kurze Rede des stud. v. Zedlitz, in welcher er die treue Anhänglichkeit der deutschen Jugend an Kaiser und Reich, an das Ideal der nationalen Einheit und Größe feierte und den Reichstanzler des innigsten Gefühls Dankes und der unentwegtesten Gelobtschaft der deutschen Jugend versicherte, die diesem Namen folge, ohne zu fragen, wohin er sie führe, weil sie sich bewußt sei, daß sein Ziel die Größe und Wohlfahrt des Vaterlandes sei. Er widmete sein Glas der Familie von Bismarck. Bewegten Herzens antwortete der Kanzler, wie es für ihn an seinem letzten Lebensabend ein wahrhaft erhabener Gedanke sei, daß die deutsche

Jugend die Ideale, denen er angeheftet und zuehrte, hoch-
haltet und wie es ihm Berufung gemähre, daß die deut-
schen Universitäten diesen Geist ihrerzeit pflegen. Auf
leere sein Glas auf die deutschen Universitäten und auf
die Jugend, die sie zu seinem Geburtstag entgegen hätten.

In ungezwungener Unterhaltung verfielen die nun
folgenden Stunden. Der Reichstanzler bewegte sich in
Begleitung der Frau Fürstin und seiner beiden Söhne
unter den Gästen, hatte für jeden freundliche Worte und
nahm noch wohlthätige Blickwürfe, wie sie der Moment
dem Einzelnen einbog, entgegen.

Bewunderung fand das Arrangement der überreichen
von anderer Seite schon beschriebenen Geschenke, die noch
im Laufe des heutigen Vormittags durch immer neue ver-
mehrte wurden. Die Auffstellung dieser Geschenke bietet
ein getreues Abbild der hohen Vollendungstufe unseres
Kunstgewerbes und unserer Kunstfertigkeit, nicht zu ver-
gessen auch der Kochkunst, der Gemäldekunst, des Wein-
baues und der Bierbrauerei. Wenn die Münchener Kunst-
genossenschaft durch Raubloch ein Gedächtnis in Aquatell
malen ließ, — ein Genies, in der Rechten hoch die goldene
Lorbeerkrone, in der Linken einen Stab haltend, —
Ipsen, welches ein Meisterwerk ersten Ranges genannt zu
werden verdient, so darf man darum nicht achtlos an der
Blumenziererei vorbeigehen, welche die Berliner Gärtner
für den heutigen Tag geschaffen hatte. In so manni-
galtiger Gestalt, Körben, Pyramiden, Wappen, Schildern,
ja in Landarten — Frau v. Kusserow hatte ein Blumen-
parterre gespendet, auf welchem ein Theil die Karte
Frislos zeigte, in welcher durch rote Aufzeichnungen die
deutschen Schutzgebiete hervorgehoben waren, während der
andere Theil die deutschen Besitzungen in Neuguinea und
dem neubritannischen Reichthum, jetzt Bismarck-Reichthum
genannt, darstellte — dürfte die Gärtner noch ganz ihre
Meisterkraft bewiesen haben.

Die „National-Zeitung“ schließt ihren stimmungs-
vollen Bericht mit folgenden Worten:

Kum war die Zeit der Messen-Deputationen ge-
kommen, Kaiserliche, Studenten, Vereine und Abordnungen
aller Art. Eine so bunte, aus allen Schichten des Volks
zusammengesezte Masse hat wohl noch keiner der Gegen-
wärtigen zusammengehört. Ein beherzter,
das Element wurde als bald die Studentenschaft,
die mit ihren bunten Bändern, Wägen, Rücken dem Durch-
einander von Uniformen und Fräcken noch ein neues
farbiges Element zuführte. Salomander wurden geziehen
— Salomander im Kongresshause! Dem Fürsten gefiel
der erste so gut, daß er einen zweiten beehrte. Wer
alle Reden, Ansprachen berichten wollte, die gehalten
wurden, der hätte ein Buch zu füllen. Für Allen und
Jeden hatte der Fürst einen Händedruck, ein freundliches
Wort.

Der Kongresshause, der mit Speien voll gefüllt war,
war unter den Angriffen der Studenten, Kaiserliche,
Minister, Bauern, der schönen Frauen, Diplomaten, Ab-
geordneten, Professoren bald abgeräumt und der Fröh-
lichkeiten in seltener Weise getreten. In der That das
Geburtsfest eines Offiziers und eines alten Studenten,
eines Staatsmanns und Landwirths — jedenfalls ein
geradezu einziges Fest des feierlichsten Volks-
mannes unserer Zeit. Man konnte beinahe vergessen,
daß man bei dem größten Diplomaten seiner und vielleicht
aller Zeiten war.

Manche interessante Details hoffen wir im Ab-
schluß noch nachzutragen. Hervorzuheben wird von unserem
Berichterstatter, daß diesmal die Presse bei dem Fröh-
lichkeiten stärker als sonst vertreten war. Es waren an-
wendend der Censurbehörde der „Nordd. Allg. Ztg.“ Geh.
Rath Binder, der Censurbehörde der „Kreuz-Ztg.“ Febr.
v. Hommelstein, der Censurbehörde der „Nat.-Ztg.“ Dr.
Dernburg, der Vertreter der „Voss-Ztg.“ Ludwig Pielisch,
der Korrespondent des „Korrespondenzblattes“ Eugen Grosz,
Dr. Paul Lindau, der Vertreter des Wollischen Telegraphen-
bureaus, Dr. Fuchs, der Herausgeber der „Berl. Volk.
Nachr.“, Ritor Schweinburg.

Die Bismarckfeier im Stadtschützenhause.

Lange vor der für den Beginn des Bürgerfestes zu
Ehren des selbigen Geburtstages Sr. Durchlaucht des
Fürsten Bismarck angelegten Zeit füllte sich der geräumige
Speisesaal des Stadtschützenhauses mit Festgenossen, welche
sich aus allen Kreisen der Bürgerschaft rekrutierten. Der
Saal war auf das Prachtigste bedeckt; zwischen Laubge-
weiden prangten die Wappenschilder und Fahnen der
deutschen Staaten und Städte und verließen dem Ganzen
einen außerordentlich prächtigen Anblick. An 10 langen Tischen
nahmen Johann die in der Stärke von mehr als 600 er-
scheinenden Bismarckbesucher nicht gedrängt Platz; glücklich
der Arme auch nur einigermaßen glücklich konnte. Nach der
Zuhilfenahme von C. M. von Weber begrüßte Bürger-
meister Schneider mit warmen Worten die Versammel-
ten, denen er zugleich für ihr zahlreiches Erscheinen seinen
Dank aussprach. Daran schloß sich das von Vortrags-
Männern vorgetragene Memorandum von Carl Sieb.
„Gott sei des Kaisers Schutz“, welches reichen Beifall
erzielte. Zu bebauern war es, daß die in den Reihen
der Kapelle des Musikdirektors Halle vorgetragene
Piecen nicht so zur Geltung kamen, wie es die vorzügliche
Ausführung verdient. So ging der Eindruck des
Abendessens dahin. Wollte man von Militärmusik ab-
sehen, so hätte man wenigstens eine andere Auswahl der
vorzutragenden Piecen treffen sollen. Des Herrn Berg-
hauptmann Freiherrn von der Heyden-Rhynsch Toast auf
Sr. Majestät den Kaiser fand lauten Beifall in der
Brust eines jeden feilretteren Mannes, und begeistert
stimmte jeder mit ein in das auf denselben angeführte
„Gott“. Der Kaiser wurde in dieser Rede namentlich
als derjenige gefeiert, der die Ereignisse des Fürsten
reichlich erlarmt und ihn an die Stelle gesetzt, in der er am
meisten für das Wohl des Vaterlandes zu wirken vermochte.
Seine Krone, die Krone des Friedens, wurde treffend verglichen
mit der durch ihre Strahlen allerbalden und erwiderten
Sonne. Im Anschluß daran wurde von den Versammelten
stehend das „Heil Dir im Siegertranz“ gesungen, dessen

Klänge wie mit Donnergetöse dahinströmten. Stürmischen
Applaus wachte soeben die Rede des Herrn Prof. Dr. Gaym
— ein oratorisches Meisterstück! — auf den Fürsten Bis-
marck, der, obgleich ein Lebender, jetzt bereits mit dem
Stempel der Geschichte gerechnet ist, den man nennen
wird, so weit die deutsche Sprache gesprochen wird, und
so lange die Welt nicht in Trümmern gegangen ist. Wenn
wir über ihn urtheilen, müssen wir uns frei machen von
der Mißgunst und dem Haß der Parteien. Die Festgriffe,
welche Keinem unseres geschiedlichen Geschlechtes erpart
werden, welche dem großen Reformator Luther dem größten
Preußenkönig, dem großen Kaiser, dem Freiherren von
Stein — lauter heroische Gestalten! — sind auch ihm
nicht erpart geblieben, können ihm aber keinen Eintrag
thun. Verehrt der Gang der Geschichte seit der Revolution
den Beweis, daß Deutschland ein unpolitisches Land ist,
so wird es ein Anderes mit dem Auftreten des Fürsten
Bismarck, der uns das Bild eines durch und durch poli-
tischen Charakters im unpolitischen Deutschland darbotet.
Während bis dahin die literarischen Größen im Vorder-
grunde standen, trat jetzt ein Staatsmann auf, der die
Staatsmänner aller Zeiten in den Schatten stellt. In
allen Arbeiten und Tugenden des politischen Lebens werden
wir mit dem reinsten patriotischen Eifer und dem ganzen
Stolge des freien Bürgers den Schritten unseres großen
leitenden Staatsmannes folgen und aufrecht immer festhalten
müssen, daß wir zu dieser Verbindung von Welt- und
Menschentum nicht so wie die Kinder zur Höhe des Mannes
aufsteigen. Im besten Falle haben wir moralische Maßstäbe,
oder auch Maßstäbe der Prinzipien, vorurtheile, die wir an
ihn anlegen. Ueber diese Maßstäbe ist er hinausgewachsen. Zum
ersten Male haben alle Gaben und Tugenden, welche dem
Menschen eigen sind, sich auf den Staat concentrirt: den
eigernen Willen hat er in den Dienst des Vaterlandes
gestellt. Welche Kunst der Anbenedung an die gegebenen
Umstände besitzt er! Welche Energie! Welche Fügung
hat er der selbstbewußten Kraft, so oft es galt, seinen Willen
mit dem seines königlichen Herrn oder mit der Macht der
Verhältnisse auszugleichen! Welche Verhältnißliebe des
triumphirenden Siegers! Die Verbindung aber der Stärke
und der Mäßigkeit macht den vollendeten Staatsmann.
Die Kunst der Vertiefung, die in der alten Diplomatie
galt, hat er bei Seite geworfen; Einfachheit und Offen-
heit hat er in der Lösung verwickelter politischer Fragen
stets bewahrt, und die Rede von der deutschen Ehrlichkeit
wird zu Ehren gebracht. Daher auch die himmelreize,
überzeugende Gewalt seiner Rede. — Seine Geistesmacht,
seine Charakterkraft, seine Staatskunst und Regewalt in
den Dienst eines Zweckes, in den Dienst für die Größe
des Vaterlandes gestellt! Was wir verlangen können, hat
er uns gegeben. Will man Macht? — er hat unser
Vaterland zum Schiedsrichter Europas gemacht! Gelüftet
es uns nach Ehre? — er hat bewirkt, daß jenseits des
Oceans in fernen Welttheile die deutsche Fichte die Ehre
und Herrlichkeit des deutschen Namens verkündete! Wollen
wir Frieden? — er hat bewirkt, daß die Niedriggeworfenen
und Besiegten unsere Freundschaft gesucht haben! Ver-
langen wir nach Freiheit? — er hat die Bahn geöffnet,
daß wir die Freiheit in einer aus allen Ländern des
deutschen Volkes gemischten Versammlung diese Freiheit
wähig verteidigten und erweitern können.

Lange dauerte es, bis sich die Wogen der Begeisterung
so weit gelegt hatten, daß der Wärrerengang wieder in
seine Rechte eintraten konnte. Unter Direktion des Herrn
Lehrers Lebe folgte nunmehr der Vortrag des Bismarck-
liedes: „Wem soll das Lied erklingen?“, dem sich dann
der gemeinsame Gesang von: „Kann Ihr die Wege er-“
anschloß. In bunter Reihe wechselten nun die Solowort-
trage, gemeinsamen Lieder und Orchesterpiecen ab. Herr
Stadtverordneter Vorsteher, Reg.-Rath a. D. Oneiß
sprach seiner noch auf das deutsche Vaterland, wobei er
Fleiß, Tapferkeit und Treue als die Tugenden pries,
welche das Volk erhalten und stützen, während der eben
aus Berlin zurückkehrende Oberbürgermeister Land die
anschauliche Schilderung der Festlichkeiten gab, denen er
dabei selbst wohnte. Da wir über dieselben schon an
anderer Stelle berichteten, übergehen wir dieselben hier
und konstatiren nur noch kurz, daß das Fest einen höchst
besriedigenden Verlauf nahm, was schon daraus zu
entnehmen ist, daß es recht spät war (die genaue An-
gabe der Zeit wollen wir lieber unterlassen), als die
letzten Festheilnehmer die gaslichen Räume des „Stadt-
schützenhauses“ verließen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebungen.

Der ordentliche Lehrer Dr. Ludwig Viermann
besucht worden. Die Besichtigung des ordentlichen
Lehrers Dr. Kraft am Realgymnasium in Goslar zum
Oberlehrer ist genehmigt worden.

Es gehen uns aus der Provinz so viele Berichte
über die in den einzelnen Orten gefesteten und vorgesehnen
veranstalteten Bismarckfeiern zu, daß es uns unmöglich
ist, dieselben sämtlich zum Ausdruck zu bringen. Wir
erheben darob, daß die 70jährige Geburtsstagsfeier des
Reichskanzlers überall einen wahren Sturm der Begeiste-
rung hervorgerufen hat. Die einzelnen Ortsgesellschaften
im festlichen Flaggenschmuck, durch Commerte und Fest-
essen wurde der Tag gefeiert und dem Reichshulzer durch
Adressen und Telegramme die Sympathie seiner Verehrer
kundgegeben.

Wittenberg, 31. März. (Brandstiftung.) Beim
benachbarten Greppin brannten am 29. d. Morgens
gegen 1 Uhr die beiden Strohdriemen des Rittergutspäch-
ters und Amtmanns Begius selbst, welche sich auf freiem
Felde befanden, ab. Derselben enthielten 252 Schober
leeres Stroh und waren nicht versichert.

Wanzleben, 31. März. (Kunsthandwerk.) Ein
eigenartig schönes Geschenk für den Fürsten Bismarck
ist aus den kunstgeübten Händen des Tischlermeisters Carl
Zander in Wanzleben hervorgegangen. Dasselbe ist einer
der von dem Verfertiger erfundenen Patent-Kunststücke.
Der Tisch ruht, abgesehen von einem Stützfuß in der
Mitte, auf vier reich mit Holzschmückerei verzierten Füßen,
welche die hervorragendsten Daten aus dem ruhmreichen
Leben unseres Kanzlers, wie 1835, 1847, 1851, 1859,

1862, 1864, 1866, 1870 tragen. Die eigentliche Deckplatte
des Tisches zeigt in schöner Malerei das Familienwappen
des Fürsten Bismarck, an dessen Fußende sich der Wapp-
spruch: „IN TRINITATE ROBUR“ befindet. Unterhalb
des Wappens stehen die Daten 1. April 1815 — 1. April
1885. Rechts und links vom Wappenschilder sieht man
folgenden Spruch: „Das Bismarck sollt stehn la'n“
„Sitt dich Jung, sind Reflexen dran!“ Diese Tische lassen
sich zweimal um das Doppelte verlängern, und diese Aus-
ziehplatten sind mit schön gezeichneten feinsten Einprägnis-
verziert. Auf der ersten Platte der einen Seite befindet
sich als Anfang folgender Spruch:
Mit Gung! Du hast mit fester Hand
Zusammengeleimt das deutsche Land.
Derselbe findet auf der zweiten Platte eine Fortsetzung
folgendermaßen:

Sold! Obermeister lob' ich mir,
Gott groß das Handwerk für und für.
Biegt man nun die Platten der andern Seite aus,
sieht man auf der ersten folgendes:
Wenn Euer gern uns Ränke spam,
Dann seht-Du den Hölz an;
und auf der andern:
Dann folgen auch die Späne gleich,
Gott schick den Reiser und das Reich!

Gut, 31. März. (Regierungs-Verfügung.)
Der Präsident der 1. Regierung hierseits hat in Besol-
gung eines Beschlusses der sächsischen Provinziallandtage eine
Verfügung an die Verwaltungsbehörden seines Bezirkes er-
lassen: 1) energisch auf die Wiedereinrichtung der Tausch-
barkeiten zu dringen; 2) die Errichtung neuer Ge-
und Schankwirtschaften nur ganz ausnahmsweise
zu gestatten, da die Zahl der gegenwärtig bestehenden
Wirtschaften und Kleinhandlungen mit Brauntwein das
vermünftige Bedürfnis weit übersteigt; 3) die Namen
notorischer Trinker von Zeit zu Zeit im Kreisblatt
oder sonst auf ortsbekanntliche Weise zu veröffentlichen und die
Gastwirthe zur Verabreichung grüßlicher Getränke an solche
Personen unter Androhung der Konfiskations-Entziehung zu
warren; 4) die Errichtung von Kaffee- und Wärmeflüssen
nach Möglichkeit und Bedürfnis zu fördern.

Gotha, 31. März. (Einrichtung.) Heute
Vormittag um 9 Uhr fand im Hofe der Strafanstalt zu
Gräfentonna die Hinrichtung des Mörders Freitag durch
den in Gotha wohnenden Scharfrichter und Waisenmeister-
besitzer Hirsch statt. Der Delinquent war gefast und
verlangte als Stärkung nur Rum. Mit den Worten
„Adieu meine Herren“ befreit er das Schaffot, bald war
unter dem Fallbeil sein Haupt vom Stampe getrennt und
der irdischen Gerechtigkeit Sühne geschehen. Wie man
vernimmt, war dem Publikum, selbst den Vertretern der
Presse nicht gestattet, der Hinrichtung beizuwohnen.

Für Landwirthliche Verhältnisse folgende bei Gelegen-
heit des Stiftungsfestes eines landwirthschaftlichen Vereins
nach der Melodie „Da streiten sich die Leute“ herum ge-
sungenen Verse vielleicht von Interesse sein.

In städtischer gewählter Zahl,
Die sich wohl hören läßt,
Begehen wir bei frohem Muth
Das heutige Stiftungsfest des
Und muth'ig, weils Genus
Will fähnd uns umwerfen
Die Welt, sie muß sich drehn !!

In unser Landwirthschaftsverein
In seiner Hülfe hen
Ist noch auch — wie kann's anders sein!
Ein Kind der neuen Zeit,
Kragt uns're Vorfahr'n nach Cultur!
— Die Vorzeit, sie behelrt
— Aus unser Verfahrnhaft nur! —
Die Welt hat sich gedreht !!

Jetzt bringt fast jeder Zeitabschnitt
Neuheiten weit und breit.
Die Wissenhaft hat gleichen Schritt
Zum Dampf der heutigen Zeit
Schon greift man, wie man sich vermag,
In Gelehrtheit,
— Sonst daß's die Gage nur, den Fluß!
Die Welt hat sich gedreht. — !!

Nach mehr am lieben Vaterland
Vollzog der Wechsel sich!
Ihm Ausland einig geschickt, verkannt,
Deutschland werden recht spät war
Sekt jetzt auf fernem Ocean,
Wo deutsche Platte weht,
— Respectvoll schaut sie's Ausland an!!!
Die Welt hat sich gedreht. — !!

Dum Dank den Mann der größten Zeit,
Den die Geschichte hehnt
Ihm Bismarck, sei das Glas geweiht!
Soll, wer sich Deutscher nennt!
Ihm soll'n wir, unmitt' dargebracht!
Den Dank, die Hülfe,
— Denn er hat Deutschland groß gemacht!
— Er hat die Welt gedreht!
— Kurze Ranie zum Anstoßen eines Vokens. —

Für kommen wiederum zurück,
Die uns das letzte Jahr
In unsrer Wirtschaftspolemik
Ein Singspielchen war.
Wer nun auf Ständlich war bedacht
Und Gilt recht geh!
— Dem ward der Beutel leicht gemacht!
Die Welt hat sich gedreht !!

Wohl wahr, daß nicht ganz wollelos
Ist unser Verzicht:
Die Frage kimmert Klein und Groß,
Da Wittenberg noch lobebaren
Die war's vor'm Jahre besser noch
Ihr Aheisen — Jeder geh!
— Deut präsent aus einem andern Loch!
Die Welt hat sich gedreht. — !!

Und dennoch bricht am Firmament
Ein Sonnenlicht aus vor,
Der Len vom besondern Parlament
Die wohl kimmert — Joll — dem Ehr.
Getränt soll wieder spät und früh
Den Vertheilung man leh'n —
— Entlast der Gilt's Heurte,
Auch Wärrer wird sich drehn !!

Der Regen dann von neuem rußt
Auf solcher Arbeit Fleiß.
Da wehret damit Hob und Gut,
Nohn wird der Wärrer Fleiß.
Ist du, mein lieber Land-Bereit,
Wohlthät'g'ne Freue Du leh'n —
— Hoch Dir, zu frohlichem Gedächtn!
Die Welt hat sich drehn !!

Leiterchoral.

Der Leiterchoral über die Kaiser's Geburtstagsfeier der evangelischen Vereinigung in der St. Petri Kirche...

Ein Haupt hast Du dem Volk geliebt Und trotz der Reine Töben In Winden außer Vaterland...

Unterwärts- und Schul-Nachrichten.

Die Wahl des ordentlichen Professors in der medizinischen Fakultät der Universität zu Göttingen...

Unterwärtsweien.

Für die Turnvereins-Prüfung, welche im Frühjahr d. J. in Berlin abgehalten wird...

Todesfälle.

Mien, 30 März. Der ehemalige Militärarzt in Berlin, Oberst Carl Altes Liechtenstein...

Bismarckspende.

In der am Dienstag abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses für die Bismarckspende...

Häder-Zeitung.

Mergentheim im März. Das Raritätshand-Mergentheim ist für den Preis von 10000 durch den Dr. Verleger...

Bermittlungs.

Eine mit warmer Sympathie aufgenommene Erinnerungsgabe an den Ehren- und Freundtag unserer einig groß dastehenden Reichskanzler vertheilt am 1. April...

Küdfeste die Ansticht trägt: „50 Jahre für Deutschland's Einheit, Macht und Ehre.“

Defensitive Gesundheitspflege.

Gegenüber dem Sturm ständiger Enttäuschung, welcher in den Vereinigten Staaten tobt, als beschleunigtes das Verbot der Einfuhr von amerikanischen Schweinefleisch...

Industrie, Handel und Verkehr.

Halle, 29 März. Die nächste Sitzung der Prioritäten etc. A. B. u. C. Die nächste Sitzung dieser Prioritäten findet Ende April statt.

Gotthardbahn. Am Montag veranlassete sich in Hannover ein Schiedsgericht, welches den vordaherenden Vertrag...

Breslau, 28 März. In der heutigen Ausschickungs-Session des Schiedsgerichts wurde die vorgelegte Bilanz für das Geschäftsjahr 1884 genehmigt.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, 28 März. Der Postdampfer „Sammonia“ der Hamburg-Amerikanischen Postverkehrs-Gesellschaft ist von Hamburg kommen, heute Morgen 6 Uhr in New-York eingetroffen.

Freiheits-Anzeige.

Zu 11. Frauen: Sonnabend d. 4. April Abends 6 Uhr allgemeine Weiche Dionysus Gräfinen. Tags darauf Abendmahl.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Halle, den 31. März 1885. Aufgehoben: Der Hofkammer-Rathmann Franz Hermann Köstlich, Giebichenstein, und Marie Louise Dietrich, Ober-

plantha 28. - Der Arbeiter Friedrich Carl Hoff, Herrenstraße 11, und Friederike Wilhelmine Hoff, Wulfsgraben 8. - Der Kaufmann Carl Friedrich Wilhelm Schuber, Parbergstraße 6, und Auguste Margarethe Beine, Klausbergstraße 2.

Geboren: Eine unehel. Tochter, Margarethe Charlotte 5. - Dem Gerichtsdiener Carl Müller, Fernerplan 9, ein Sohn, Curt Erich. - Dem Glaser Albert Schürmeyer, große Steinstraße 3, eine Tochter, Amalie Frieda.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Halle, den 25. März 1885. Aufgehoben: Der Schneidermeister D. F. Seder, Rainstraße 7, und E. Riede, Halle. Geboren: Dem Handelsmann A. C. F. Topf eine Tochter, kleine Golenstraße 4.

Vericht des Secretärs des Böttchervereins in Halle.

Halle a/S., den 2. April 1885. Freie mit Aufschlag der Courage bei Karten am 27. März. Beigen 1000 Kilo mittlerer 163-163, besser bis 174 A.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a. S., den 2. April 1885. Bei Innepp Angebot wurden letzthinige Preise gering besetzt. Weizen per 12 Eude à 85 Kilo brutto feiner 166-174 A.

Teufliche Gewitter.

Ueber die der Witterung, 1 April. Eine Furche niederen Druckes erstreckt sich von dem nordwestlichen Meere südwärts bis zum Südpolarkreis, wodurch ein scharf ausgesetztes Maximum an der ostdeutschen Küste...

Familien-Nachrichten.

Der Magdeburger Zeitung entnommen: Verlobt: Frä. Thella Schlichting mit Frä. Herm. Schmidt (Waltersdorf-Altenwedding), Frä. E. Gröbler mit Frä. Eduard...

Der Streuzettel.

Verlobt: Frä. Thella Schlichting mit Frä. Herm. Schmidt (Waltersdorf-Altenwedding), Frä. E. Gröbler mit Frä. Eduard... Geboren: Ein Sohn: Frä. Agl. Landströmer, Dr. Oscar...

Bekanntmachung.

In Nachstehendem wird hierdurch in der Sitzung des Kreisrats des Saalkreises am 26. v. M. genehmigte Etat der Kreis-Communal-Kasse für das Rechnungsjahr 1885/86 zur Genehmigung der Kreis-Eingekessenen gebracht.

A. Etat für die Kreisständige Kasse.

Table with 3 columns: Item description, Amount, and Unit. Includes items like 'An Beizung der Kreis-Eingekessenen', 'An Zinsen von Passiv-Kapitalen', etc.

II. Ausgabe:

Table with 3 columns: Item description, Amount, and Unit. Includes items like 'An zurückgezahlten Kapitalen', 'An Zinsen von Passiv-Kapitalen', etc.

Abkündigung:

Die Einnahme beträgt 134175 M. Die Ausgabe beträgt 134175 M. balancirt.

B. Etat für die Verwaltung des vom Staate zur Deckung der Kreis- und Amtsverwaltungsstellen überziesenen Fonds.

Table with 3 columns: Item description, Amount, and Unit. Includes items like 'Jährlicher Beitrag des Staates', 'Jährlicher Beitrag aus der Provinzial-Deputations-Kasse', etc.

Abkündigung:

Die Einnahme beträgt 14235 M. Die Ausgabe beträgt 14235 M. balancirt.

Halle a. S., den 23. März 1885. Der Kreis-Ausschuß des Saalkreises. C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Bei Gelegenheit des am 18. und 20. April cr. im Schützenhause zu Gänern, am 21. April im Schützenhause zu Loebejün und am 22., 23., 24., 25., sowie 27. und 28. April im Goltz zum Mohr in Giebichenstein stattfindenden Kreis-Grabschick wird in übersichtlicher Weise die Bestimmungen über das Klassifikations-Verfahren die Prüfung einjähriger Reclamananten der Wehrmänner und Wehrweifen aller Klassen, sowie der Grabschick-Referenten I. Klasse vorgekommen werden.

Diejenigen Referenten, Wehrleute und Grabschick-Referenten I. Klasse, welche begründete Ansprüche auf Zurückstellung in der letzten Jahrgang der Wehrzeit, resp. Wehrzeit im Fall einer Mobilmachung zu haben vermehren, haben ihre befristeten Anträge bei dem Kreis-Ausschuß anzubringen, welcher eine Nachweisung nach dem pag. 31. des Amtsblattes pro 1860 vorgezeichneten Schema B. anzustellen hat, aus der nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Wehrleute, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sein müssen, durch welche eine zeitweilige Zurückstellung bedingt werden soll.

Die zu aufgestellten Nachweisungen sind spätestens bis zum 12. April cr. bei mir einzubringen.

Die Herren Schuler, aus deren Gemeinden Reclamanationen eingegangen sind, müssen bei der Prüfung anwesend sein, auch ist es den Reclamananten gestattet, dabei zu erscheinen.

Dabei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß jede in Folge einer Reclamanation etwa eintretende Zurückstellung eines Wehrmannes oder Wehrweifen nur bis zu dem nächsten Klassifikations-Termin gültig ist, so daß also Wehrmänner und Wehrweifen, welche in dem letzten Termine zurückgestellt sind, nur dann Anspruch auf fernere Verzichtigung haben, wenn ihre Reclamanationen auch in dem jetzt anberaumten Termine als begründet anerkannt werden.

Halle a. S., den 26. März 1885. Der Königl. Landrath des Saalkreises, J. M. Lütakendorf, Kreis-Sekretair.

Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtigen Hundes werden hierdurch veranlaßt, die halbjährliche Jahressteuer für die Zeit vom 1. April bis Ende September laufendenden Jahres mit 4 Mark 50 Pfennige

in den ersten 14 Tagen des Monats April cr. an die unterzeichneten, im Rathhause Zimmer Nr. 4, belegene Stelle zur Vermeidung der Zwangs-Verzinsung pünktlich zu zahlen. Alle auf Hundsteuer bezüglichen An- und Abmeldungen sind bei dem Steuer-Bureau, Zimmer Nr. 17, anzubringen.

Halle a. S., den 28. März 1885. Die städtische Steuer-Verwaltung. Erfarth.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Prüfungs-Kommission hat der Bautechniker Gustav Outh aus Halle a. S. die Prüfung als Zimmermeister bestanden und sich damit das Befähigungs-Zeugnis zum selbstständigen Betriebe des Zimmerhandwerks erworben.

Halle a. S., den 24. März 1885. Die Kommission für die facultative Wandrer- und Zimmermeister-Prüfung. Der Vorsitzende, Helm, Stadtrath.

Ein in der Blumenstraße gelegenes herrschaftl. sehr gut verzinsliches u. solid gebautes Haus ist umgänglich zu verkaufen. Näh. durch Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.

Unterbietung auf Lieferung von Dienstmöbeln.

Für das Postamt in Eiterwerda sind verschiedene Dienstmöbel erforderlich, deren Lieferung an den Mindestfordernden vergeben werden soll. Die Bezeichnung der anzufertigenden Möbel, sowie die näheren Lieferungsbedingungen können entweder während der Dienststunden in der Registratur der Ober-Postdirection eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühr abschriftlich bezogen werden. Geeignete Bewerber wollen ihre Angebote gehörig versiegelt unter der Aufschrift

„Lieferung auf Dienstmöbel“ bis zum 13. April d. J. s. frankirt an die hiesige Kaiserliche Ober-Postdirection einreichen, bei welcher am genannten Tage Vormittags 10 Uhr die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Bietenden erfolgen wird.

Angebote, welche später eingehen, bleiben unberücksichtigt. Die Bietenden bleiben 14 Tage - vom 13. April ab - an ihre Angebote gebunden. Die Auswahl unter den Mindestfordernden behalte ich mir vor.

Halle (Saale), 29. März 1885. Der Kaiserliche Ober-Postdirector, Scheime Voktrath Braune.

Handelsregister!

In das Genossenschafts-Register des hiesigen Amts-Gerichts ist unter No. 7 bei der Firma: „Consum-Verein für Burgscheidungen und Umgegend zu Burgscheidungen“

am heutigen Tage folgendes eingetragen worden: Auf die Zeit vom 1. Januar 1885 bis ultimo December 1887 sind zu Vorstandsmitgliedern gewählt: 1) der Forstmajor Friedrich Schmidt als Vorsitzender, 2) der Wäldermeister Louis Beyer als Stellvertreter, 3) der Landwirt Friedrich Reinhold als Beisitzer, sämtlich in Burgscheidungen. Querfurt, den 25. März 1885. Königlich-liches Amts-Gericht.

Im Depositen- und Ciques-Verkehr vergütet bei auf meiner Casse eingekassirtes Geld bei auf weiteres: 3% gegen einmonatliche Kündigung, 3 1/2% gegen dreimonatliche Kündigung.

Im Ciques-Verkehr, bei welchem 2% vergütet werden, haben die Ciquesinhaber das Recht über ihre Coutsachen, oder über Theile derselben, täglich Verfügung treffen zu können. Halle a. S. H. F. Lehmann, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Garleb's höhere Privatschule für Knaben (Realschule), Leipzig, Dorotheenstr. 5.

Die Anstalt steht unter Oberaufsicht des Königl. Sächs. Cultusministeriums, besteht aus 6 Kl. und nimmt Schüler von erfülltem 9. Lebensjahre an. - Gute Pension und gewissenhafte Veranftaltung. Vergangene Oftern erhielten die Schüler der 1. Kl. ausnahmslos das Freiwilligenzeugniß. Prospeete verendet auf Wunsch. H. Garleb, Director.

Grossherzogl. Sächs. Landwirtschaftliche Lehranstalt an der Universität Jena.

Die Vorlesungen für das Sommersemester 1885 beginnen Montag den 27. April 1885. Auskunft ertheilt Prof. Dr. E. Reichardt.

Amtliche höhere Handelsschule u. Handelsakademie zu Gera (Reuss). Besteht seit 36 Jahren.

1) Höhere Handelsschule mit Berechtigung zum einjährig-freiwill. Militärdienst. Dauer des Schulbesuchs 1 bis 4 Jahre, je nach Vorbildung. 2) Handelsakademie für rein sachwissenschaftl. Ausbildung (einjähr. Kursus). Ueber Schulanfang, Unterkennt etc. Näheres durch die Prospeete.

Die Direktion.

Deutscher Kriegerbund

Saal-Unstrut-Bezirk Nr. 16, welcher sich bildet aus den Krieger-Vereinen der Kreise „Merseburg-Weissenfels, Zeitz, Naumburg a/S., Querfurt u. Eckartsberga. Sonntag, 5. April a. c. (1. Osterfeiertag) Nachmittags 2 Uhr findet im Weigenfels, Restaurant zum „Bade“, Bezirksversammlung statt und werden die Bezirks-Vereine, sowie auch die, welche sich noch nicht anschließen, auf das launersächsischste erucht, die Beschlüsse des Jahres in möglichst bequemer Weise zu vollziehen, und sich Gutes daraus zu erwirken. Rückständige Rapporte und Steuern sind mit zur Stelle zu bringen. Anmeldungen des Kriegervereins zum „Deutschen Kriegerbunde“ werden stets entgegen genommen. Freyburg a/S., 30. März 1885.

Der Bezirksvorstand, Johannes Markendorf, Vorsitzender.

Privat-Mädchenschule, Königstrasse 37 II.

Das Sommerhalbjahr beginnt Dienstag den 14. April. Eprechtstunden während der Ferien Nachmittags von 3-4 Uhr. Auguste Wünschmann.

Sollstücke (Bismarcksteine 16). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 A (am Tage der Versteigerung zu entnehmen); ebenfalls u. bei Neumann, Geisstr. Nr. 3. Anweisungen zu ganzen und halben Portionen sind nur bei V. Sadg, gr. Ulrichstr. Nr. 24, zu haben.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Verpachtung.

Die zum v. Wedell-Silligsdorff'schen Fidei-Kommiss gegehörigen, im Regenwalder Kreise (Stienbahn-Station) ruhenden der Güter Silligsdorf (ausdrücklich des Vorwerks Riechholz) und Mellen

von Johann 1885 ab und zwar erstens am 10. Jahre, letzteres am 20. Jahre öffentlich meistbietend einzeln oder zusammen verpachtet werden.

Siezen ist ein Termin auf den 20. April cr., Vormittags 10 Uhr, in Silligsdorf angesetzt.

Die Gesamt-Verpachtung von Silligsdorf ohne Riechholz beträgt ausschließlich des Waldes und Wassers ca. 700 Hectar (darunter 600 Hectar Acker, 72 Hectar Wiesen, 8 Hectar Gärten, Wärdchen und Sportraum und 20 Hectar Weiden) mit einem Grundsteuer-Meterrage von 10,500 M.; die Gesamt-Verpachtung von Mellen ausschließlich des Waldes circa 600 Hectar (darunter 400 Hectar Acker, 100 Hectar Wiesen, 85 Hectar Wasser, 5 Hectar Gärten, Wärdchen und Sportraum und 10 Hectar Weiden) mit einem Grundsteuer-Meterrage von 7500 M.

Die Mindest-Verpachtung für Silligsdorf 16,500 M., für Mellen in den ersten 10 Jahren 15,000 M., in den letzten 10 Jahren 16,500 M. Die Verpachtung der Weiden ist zur Uebernahme der Weiden ein eigenhändliches Verpachtungsgeld von 100,000 M. für Silligsdorf von 80,000 M. und für Mellen von 180,000 M. nachzuzahlen. Die Verpachtungen sind in dem Bureau des Rechtsanwalts Funke in Gollnow einzusehen, Abschriften derselben von dort auch gegen Erstattung der Copialien zu beziehen. Die Verpachtung der Güter ist jederzeit nach vorheriger Werbung bei dem Unterzeichneten gestattet.

Schwerin bei Daber (Pommern), den 13. Februar 1885. v. Wedell-Schwerin, als Curator des v. Wedell-Silligsdorff'schen Fideikommisses.

Bäckerei-Verkauf.

Krankheitshalber bin ich willens meine in einer Fabricstadt befindliche neue erbauete Bäckerei mit circa 6 Morgen Freyd zu verpachten oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Uebernahme kann jeder Zeit erfolgen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blattes. [3824]

80 St. Jägerthamsammer

Rambouillet, gefodren, verkauft Rittergut Benigensjümmern bei Sommerda. [3836]

Laden-Verpachtung.

Der vorzüglichste gelegene sehr geräumige 7 mtr breite, 14 mtr tiefe von Herrn Ludow umgebenen in besser Geschäftslage Markt Ecke Leipzigerf. befindliche Eck-Laden mit oder ohne Bel-Etage ist p. 1. October zu verpachten. Ernst Haassengier. [3740]

Im früher Luekow'schen Hause am Markt sehr schön gelegene

Bel-Etage 4 Stuben, 3 K., Küche u. Zubehör ev. 5 Stuben, 4 Kammern etc. p. 1. 10. an Ross. Miether o. vorm. Ernst Haassengier. [3741]